



Tanz ist sein Leben

22 Jahre war Reid Anderson der Intendant. Jetzt verlässt er sein Stuttgarter Ballett. Kultur 22



Kombiticket zur Buga

Mit der Tageskarte fahren Bundesgartenschau-Besucher kostenfrei in die City. Region 25

Journal zum Portal

Zwölf Seiten mit Infos und Angeboten vom regionalen Immobilienmarkt. Beilage



HEILBRONNER STIMME

www.stimme.de

Mittwoch
18. Juli 2018

Zeitung für die Region
Heilbronn-Franken
Hohenlohe
Kraichgau

Nr. 163 · 1,80 Euro



Foto: Mario Berger

Hilfscamp informiert auf Kiliansplatz

Ärzte ohne Grenzen zeigen in Heilbronn, wie wichtig ihre Arbeit ist. Seite 27

Kommentar



Von Detlef Drewes

Firmen, die vor Konkurrenz geschützt werden, verlieren an Wettbewerbsfähigkeit.

Frei handeln

Nun also Japan. Das Netz der europäischen Freihandelsverträge wird größer und dichter. Die bisherige Liste umfasst mehr als 100 Staaten – von Australien über Mexiko bis nach Jamaika. Was die Gemeinschaft und ihre Partner da demonstrieren, ist ein Bekenntnis zum Freihandel, der auf unsinnige Zölle und Abgaben verzichtet und zumindest versucht, gemeinsam gleiche Industriestandards zu erreichen. Dieser Satz braucht Einschränkungen – natürlich. Längst nicht jeder Partner hat die gleichen Vorstellungen von Menschen- oder Arbeitnehmerrechten, vom Klima- oder Verbraucherschutz. Und dennoch gehören bilaterale Abkommen zu den Säulen unserer Wirtschaft – ohne unsere Werte und Überzeugungen zu verkaufen, sondern gerade, um für sie zu werben und auf sie zu pochen.

Aus diesem Netz steigen die USA Schritt für Schritt aus. Der Protektionismus des Donald Trump will nur zulassen, was den Vereinigten Staaten unmittelbar nützt. Das mag man verurteilen, spiegelt aber das Gefühl der konservativen Schicht in den USA wider, die sich in den vergangenen Jahren ausverkauft fühlte. Doch der Eindruck ist falsch. Es war nicht Trump, der den US-Markt abzuschotten begann. Schon seit Jahren haben nicht-amerikanische Mitbewerber bei öffentlichen Aufträgen keine Chance mehr, dürfen nur US-Unternehmen im Transportbereich beauftragt werden. Der Eindruck, dies habe zu einem Ausverkauf des Landes geführt, führt trotzdem in die Irre. Wo immer sich die US-Wirtschaft vor ausländischer Konkurrenz glaubte schützen zu müssen, hat sie an Wettbewerbsfähigkeit verloren. Dass Trump auf der New Yorker Fifth Avenue mehr deutsche als amerikanische Autos sieht, hat einen Grund. Den können ihm diejenigen sagen, die sich gegen General Motors oder Chrysler und für BMW, Audi oder Mercedes aussprechen. Freihandel ist kein Freibrief, sondern das Öffnen der Türen, damit die steife Brise des Wettbewerbs auch die eigenen Unternehmen wetterfester macht.

Großer Vorteil für kleine Patienten

Erweiterungsbau der neuen SLK-Neonatalogie eingeweiht

HEILBRONN Mitte August wird der Erweiterungsbau der Neonatalogie der Kinderklinik der Heilbronner SLK-Kliniken in den Echtbetrieb gehen. Gestern wurde der rund neun Millionen Euro teure Neubau bei einem Festakt im Garten der Kinderklinik mit rund 80 Gästen und Mitarbeitern eingeweiht. Die neonatologische Station wird damit von 17 auf 28 Betten erweitert, die Kinderintensivstation verfügt nun über 21 Betten, zwei mehr als bisher. Rund 1000 Neugeborene werden pro Jahr in der Neonatalogie behandelt, Kinder, die einen schwierigen Start ins Leben hatten, darunter viele Frühchen. Das Land hat den Bau mit fünf Millionen Euro gefördert, Stadt- und Landkreis mit drei Millionen und die Stiftung „Große Hilfe für kleine Helden“ gab eine Million für medizinische Ausstattung dazu. „Dieser Erweiterungsbau bringt uns einen großen Schritt in der Versorgung von Früh- und Neugeborenen weiter“, freut sich Kinderklinik-Chef, Prof. Peter Ruef. chl Seite 25

Wirtschaft lobt Abkommen mit Japan

TOKIO/REGION EU und asiatischer Partner schaffen größte Freihandelszone der Welt – Signal an USA

Von unserem Redakteur
Jürgen Paul und dpa

Die Europäische Union hat mit Japan ihr bislang größtes Freihandelsabkommen besiegelt. An der Unterzeichnungszeremonie gestern in Tokio nahmen der japanische Ministerpräsident Shinzo Abe, EU-Ratspräsident Donald Tusk und Kommissionschef Jean-Claude Juncker teil. Der seit 2013 vorbereitete Pakt soll Zölle und andere Handelshemmnisse abbauen und 2019 in Kraft treten. Das Abkommen gilt auch als Signal an US-Präsident Donald Trump, dem EU und Japan eine Abschottungspolitik vorwerfen. Abe sprach von einer „historischen Errungenschaft“. Japan und die EU würden die Führung „als Fahnenträger des Freien Handels“ übernehmen.

Mit Jefta, so die Kurzbezeichnung, wird die größte Freihandelszone der Welt geschaffen. In der Europäischen Union leben rund 513 Millionen Menschen, in Japan 127

Millionen. Zusammen stehen die Partner für mehr als ein Drittel des weltweiten Bruttoinlandsprodukts. Abgeschafft werden fast alle Zölle. Vorgesehen ist, dass Japan Zölle auf 94 Prozent aller EU-Importe abschafft. Die EU schafft Zölle auf 99 Prozent der Importe aus Japan ab.

Sorgen Befürchtungen von Verbraucherschützern, dass das Abkommen über eine Marktliberalisierung zu höheren Trinkwasserpreisen führen könnte, bezeichnen die EU und Ökonomen als unbegründet. So wurde in Jefta die öffentliche Daseinsvorsorge ausdrücklich von der Liberalisierung und Privatisierung ausgenommen, so dass die Ängste um die Trinkwasser-Versorgung in Deutschland und Europa unbegründet seien, hieß es.

Die baden-württembergische Wirtschaftsministerin Nicole Hoffmeier-Kraut (CDU) lobte das Abkommen als „wichtiges Signal für den globalen Freihandel mit fairen Bedingungen“. Die deutsche Wirt-

„Das Abkommen ist ein wichtiges Symbol für freie Märkte.“

Elke Döring, IHK

Wichtiger Partner

Die Europäische Union exportierte im Jahr 2017 Waren im Wert von 60,5 Milliarden Euro nach Japan und importierte von dort Waren im Wert von 68,9 Milliarden Euro. Nach Angaben der Deutschen Industrie- und Handelskammer in Japan hängen mehr als 600 000 Arbeitsplätze in der EU mit den Ausfuhren nach Japan zusammen. Die deutschen Exporte nach Japan betragen 2017 rund 19,5 Milliarden Euro, die Einfuhren aus Japan lagen bei 22,9 Milliarden Euro. Etwa 450 deutsche Unternehmen sind direkt in Japan tätig. red

schaft begrüßte das Freihandelsabkommen einhellig. „Dieser Erfolg ist ein deutliches Zeichen dafür, dass der Freihandel lebt“, sagte Ulrich Ackermann vom Maschinenbauerverband VDMA. DIHK-Chef Eric Schweitzer nannte Jefta einen „handelspolitischen Volltreffer“ mit großer symbolischer Bedeutung. „So senden diese beiden großen Wirtschaftsräume ein klares Zeichen für regelbasierten Handel und gegen einseitige Importbeschränkungen“, betonte Schweitzer.

„Das Freihandelsabkommen ist das richtige Abkommen zur richtigen Zeit. Gegen wachsenden Protektionismus und zunehmende Handelschranken kann die Antwort nur mehr Freihandel zwischen den Staaten, die dazu bereit sind, lauten“, sagte Elke Döring, Hauptgeschäftsführerin der IHK Heilbronn-Franken. Damit sei Jefta nicht nur von großer wirtschaftlicher Bedeutung, sondern auch „ein wichtiges Symbol für freie Märkte“. Seite 11

Kommentar „Frei handeln“

Wirtschaft

Der Autozulieferer Söhner aus Schwaigern wächst und investiert im In- und Ausland. Seite 14

Kultur

Heilbronner Sinfonie Orchester (HSO) stellt sein Programm für die Spielzeit 2018/2019 vor. Seite 23

Sport

Die Antwort auf viele an Angelique Kerber gerichtete Fragen ruht in einem grünen Köfferchen. Seite 17

Region

Lehrer der Christiane-Herzog-Schule in Heilbronn fordern in einer Resolution kleinere Klassen. Seite 27

Donald Trump hat sich verplappert

US-Präsident gibt doch zu: Russland hat sich in US-Wahlkampf eingemischt

WASHINGTON/HEILBRONN Nach heftiger Kritik wegen seiner Haltung beim Gipfel mit Kremlchef Wladimir Putin hat US-Präsident Donald Trump eingeräumt, dass Russland sich in die US-Wahl 2016 eingemischt hat. Er akzeptiere entsprechende US-Geheimdienstinformationen, sagte Trump am Dienstag. Er habe sich am Montag in Helsinki falsch ausgedrückt und statt der Bekräftigung, dass er Putin glaube, der einer Einmischung russischer Kräfte in den Wahlkampf widersprochen hatte, das Gegenteil sagen wollen.

Nach dem Gipfel wuchs der Druck auf Trump, umstrittene Äußerungen klarzustellen. Während

aus Russland viel Lob kam, schlug Trump in der Heimat eine Welle parteiübergreifender Kritik an seinem Kuschelkurs gegenüber Putin entgegen. Selbst Trump-Unterstützer Newt Gingrich sprach vom bislang ernsthaftesten Fehler Trumps seit Amtsantritt. Andere Politiker beschreiben Trumps Auftreten als „beschämend“, „schändlich“, „verräterisch“, „gefährlich“ oder „schwach“. Nach Ansicht von Rolf Mütze, dem Vizechef der SPD-Bundestagsfraktion, hat das Treffen von Putin und Trump keine substanziellen Ergebnisse gebracht. Der Außenpolitiker sagte der Heilbronner Stimme: „Die finnische Hauptstadt

Helsinki stand bisher für internationale Verträge, akzeptierte Regeln und überprüfbare Abrüstung. Diese gute Tradition wurde leider durchbrochen.“ Das Treffen zwischen Trump und Putin habe für die internationalen Krisenherde keine Ergebnisse gebracht. Weder zu Syrien noch zu Iran werde es offensichtlich ein gemeinsames Vorgehen geben. Der SPD-Politiker ergänzte: „Das aber wäre erforderlich, um die internationalen Verwerfungen, die weiter drohen, zu entschärfen.“ Einmal mehr zeige sich, dass der US-Präsident sich mit Autokraten um einiges besser verstehe als mit seinen Bündnispartnern. dl/dpa Seite 4

Fluchtroute über Spanien

WARSAU Erstmals haben die meisten Flüchtlinge und Migranten die westliche Mittelmeerroute über Spanien bei der Einreise in die EU genutzt. Die Zahl der Zuwanderer auf der bisher favorisierten zentralen Mittelmeer-Route nach Italien ging dagegen gerade in jüngster Zeit deutlich zurück, wie die EU-Grenzschutzagentur Frontex gestern in Warschau mitteilte.

Bis Mitte Juli sind in Spanien laut Internationaler Organisation für Migration (IOM) etwa 18 000 Männer, Frauen und Kinder angekommen. Zusätzlich hätten fast 3000 Migranten versucht, über die in Nordafrika gelegenen spanischen Gebiete Melilla und Ceuta einzureisen. dpa

Wetter in der Region

Mittwoch 26 bis 31 Grad ☀️
Donnerstag 14 bis 30 Grad ☀️
Freitag 15 bis 30 Grad ☀️

Schnell gefunden

Fernsehprogramm Seite 24 Roman Seite 21
Rätsel/Sudoku Seite 19 Wetter & Termine Seite 16

Ihr direkter Draht zu uns

Tel. 07131 615-615 · Mo.-Do. 7-18 Uhr, Fr. 7-17 Uhr, Sa. 8-12 Uhr

ANZEIGE

immostimme.de

Immobilien als Geldanlage?

Über 1.000 Immobilien in der Region

